ildbad.
100 Ztr.
1. Oehmd
uern am Charlotten-
sind zu verkaufen.
sind bis Donnerstag
, vormittags 11 Uhr
bei
Badinspektion.

nenbürg.
einemarkt
Samstagen.
Weiteres darf der
r Tiere nicht vor
mittags beginnen.
Januar 1903.
adtschultheißenamt.
Stirn.

errenalb.
gs-Verkauf.
tag, 31. Jan. 1903,
ittags 2½ Uhr
Wege der Zwangs-
g gegen Barzahlung
uf:
nplette Betten samt
.
enkunft beim hiesigen
svollzieher Gräßle.

uenbürg.
ohnung
zen oder 3 kleineren
u mieten gesucht.
Waldbauer,
abr. u. Eisengießerei.

chen-Gesuch.
ordnetes Mädchen
Stellung bei
Schultheiß Holzschuh,
Birkenfeld.

enbürg.
ckfische!
ch gewässerte
Carl Maßler.

eeabschlag
in Holland!
nd.-Compagnie
ava-Kaffee-Export
ht P 149 Holland
Postcolli v. 10 Pfd.
garantiert feinsten,
ebrannten
d. Java-Kaffee
chnahme von Mk. 9
franco in's Haus.
Deutschland ist der Laden-
gleiche Qualität mindestens
er Pfund.

am! Wer dieses Wort
t, sieht bei allen Dingen
die Qualität der Ware.
d billigste Mittel, schwache
auren 2c. im Geschmack
, ist und bleibt die alt-
aggi-Würze.

für
rfolg

Erscheint je am Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.

Bezugspreis: monatlich 40 ₰, vierteljährl. ℳ 1.20; durch die Post bestellt im Bezirk ℳ 1.35.

Abonnements nehmen alle Postanstalten u. Postboten jederzeit entgegen.

Telefon Nr. 4.

Der Enzthäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die 3gespaltene Zeile od. deren Raum 10 ₰; bei Auskunfterteilung durch die Exped. 12 ₰. Reklamen die 3gesp. Zeile 25 ₰.

Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.

Telegramm-Adresse: „Enzthäler, Neuenbürg".

№ 18. | Neuenbürg, Samstag den 31. Januar 1903. | 61. Jahrgang.

Rundschau.

Das Geburtsfest des deutschen Kaisers ist am letzten Dienstag im ganzen Deutschen Reich gefeiert worden. Abgesehen von denjenigen Blättern, die auf die Abschaffung der Monarchie überhaupt hinarbeiten, ist von der gesamten deutschen Presse die kraftvolle Persönlichkeit des deutschen Kaisers mit Begeisterung anerkannt worden. Freilich knüpfen daran die meisten den Wunsch, der Kaiser möge nach einem früheren Ausspruch des verstorbenen Königs Albert von Sachsen im Kampf der Parteien nicht das erste, sondern das letzte Wort haben und den deutschen Republikanern die Möglichkeit entziehen, im Reichstag Angriffe gegen die allerhöchste Person zu richten. Nimmt man aber alles in allem, so ist unser Kaiser doch unbestrittenermaßen ein ganzer Mann in des Wortes schönster Bedeutung, dessen umfassendes Wissen und hochherzige Gesinnung gegenüber allem, was das deutsche Volk hochhält, nicht bestritten werden kann. Wenn im innern politischen Leben Manchen seine Hand oft weniger glücklich scheint, so ist zu bedenken, daß eben Jeder eigene, oft weitgehende Wünsche hat. Es allen recht zu machen, ist jedoch jene Kunst, die, wie schon der Dichter sagte, niemand kann. Aber aus der staunenswerten Beweglichkeit, der verständnisvollen Teilnahme an allem, der furchtlosen Art des Monarchen geht hervor, daß er ein hoher und starker Geist ist, und seine unablässige Thätigkeit giebt so manchem lauen Bürger ein Vorbild.

Im Reichstage haben die Sozialdemokraten einen Antrag auf Verschärfung der Kinderschutz-Vorlage eingebracht. Der Antrag will das Gesetz auf die Landwirtschaft ausgedehnt wissen, während bisher nur in Resolutionen dafür eingetreten wurde. Nach dem sozialdemokratischen Entwurf soll das Schutzalter von 13 auf 14 Jahre hinaufgesetzt werden. Arbeiten wie Rüben- und Pflanzenziehen, Kartoffelgraben Verwendung der Kinder bei Treibjagden gegen Bezahlung soll verboten sein.

Berlin, 30. Januar. Es verlautet, daß die Reichstagswahlen bereits Ende Mai stattfinden sollen.

Graf Ballestrem hat infolge seiner Ernennung zum erblichen Mitgliede des preußischen Herrenhauses sein Mandat zum Abgeordnetenhause niedergelegt.

Berlin, 30. Januar. Die „D. W." schreibt: Graf Ballestrem, das neue Mitglied des Herrenhauses, ist nun auch im Reichstag wieder „Herr im Hause". Den 195 Zetteln, die seinen Namen trugen, standen nur 89 unbeschriebene gegenüber, das Vertrauensvotum war also ein überwältigendes. Ob er die Zügel der Präsidialgewalt wieder ebenso scharf anziehen wird, wie in den letzten Sitzungen, in dem die äußerste Linke ihm offen ihr unverhohlenes Mißtrauen ausdrückt? Vermutlich wird Graf Ballestrem suchen, das Ansehen und die Sympathien, die er sich während seiner langjährigen Amtsführung auf allen Seiten des Hauses erworben hatte, auch in Zukunft wieder auf sich zu vereinigen, damit ein neuer parlamentarischer Ausdruck, den sein schneidiges Vorgehen entstehen ließ, bald in Vergessenheit gerät. Im österreichischen Reichsrat sagte nämlich ein Mitglied der Opposition, als der Präsident mit Entziehung des Wortes droht: „Wir lassen uns nicht ballestremen!"

In München ist am Dienstag der diesjährige Vertrauensmännertag der bayerischen Zentrumspartei abgehalten worden. Die Versammlung drückte u. a. in einer Resolution der Zentrumsfraktion des Reichstages Anerkennung wegen ihrer Haltung in der Zolltarifangelegenheit und gegenüber der Obstruktion aus. Ferner wurde dem Abgeordneten Dr. Schädler eine Art Vertrauensvotum wegen seiner Reichstagsrede zur Swinemünder Kaiserdepesche erteilt. Demgegenüber verdient es hervorgehoben zu werden, daß laut einer Meldung der „M. N. N." der Prinzregent Luitpold seine hohe Freude über die zur Zurückweisung der Schädler'schen Auslassungen gehaltene Rede des Reichskanzlers Grafen Bülow betreffs der Swinemünder Depeschenangelegenheit geäußert und sogar den Ministerpräsidenten Grafen Crailsheim beauftragt hatte, hiervon den preußischen Gesandten in München in Kenntnis zu setzen.

Eine bedeutsame Kundgebung von Seiten des Zentrums wird aus Stuttgart gemeldet: Der Führer des badischen Zentrums, Geistlicher Rat Wacker, hielt im dortigen „Volksverein für das katholische Deutschland" einen Vortrag über „Die Ausbreitung der Sozialdemokratie seit 30 Jahren und die Aufgaben der bürgerlichen Parteien." Bemerkenswert war, der „Frankf. Ztg." zufolge, seine energische Proklamation eines Zusammengehens aller bürgerlichen Parteien in den Stichwahlen bei den nächsten Reichstagswahlen. Wacker erklärte es als seine innerste Ueberzeugung, daß das Zentrum in ganz Deutschland in der weitherzigsten Weise geneigt sein werde, ein solches Zusammengehen zu unterstützen.

Dresden, 28. Jan. Die vom Kaiser von Oesterreich über die Kronprinzessin in der denkbar schärfsten Form ausgesprochene Degradierung, welche einer völligen Ausstoßung aus dem österreichischen Kaiserhause gleichkommt, hat hier einen geradezu sensationellen Eindruck gemacht und selbst diejenigen Kreise, welche es aufgegeben haben, nach Entschuldigungsgründen für das Verhalten der Prinzessin zu suchen, unverkennbar überrascht. Man vermag sich der Ueberzeugung nicht zu erwehren, daß mit den Entschließungen der beiden ehrwürdigen Monarchen ein vernichtendes Urteil über Luise von Toskana ausgesprochen ist. Es müssen, so sagt man sich, doch unzweifelhaft Dinge an den Tag gekommen sein, welche die moralische Qualifikation der Eheflüchtigen in abstoßenden und erschreckendem Licht erscheinen lassen. Auch muß man am Dresdener und Wiener Hof sich darüber gewiß geworden sein, daß die Kronprinzessin, wenn auch, wie es in der ersten amtlichen Publikation hieß, „krankhaft seelisch erregt", doch die volle Verantwortung für ihre Handlungen trägt.

Essen, 29. Jan. Frau Krupp hat folgende Mitteilung bekannt gegeben: „Mein verstorbener Mann hat in seinem Testament die Ueberzeugung niedergelegt, daß im Falle seines frühzeitigen Ablebens und bei dem Uebergang der Fabrik an eine minderjährige Erbin sein Werk in der bisherigen Form nur unter Schwierigkeiten weitergeführt werden könnte. Er hat deshalb letztwillig den Wunsch ausgesprochen, in einem solchen Falle die Fabrik in die Form einer Aktiengesellschaft überzuführen. In Uebereinstimmung mit dem Direktorium und meinen Beiständen werde ich als Vertreterin meiner Tochter Bertha Krupp diese letztwillige Bestimmung des Entschlafenen, die er in der Sorge für das fernere Gedeihen seines Werkes getroffen hat, zur Ausführung bringen. Diese Veränderung soll jedoch nicht in der Weise erfolgen, daß die Fabrik verkauft wird; vielmehr werden die Anteile in dem Eigentum meiner Tochter Bertha als Fabrikerbin verbleiben. Auf diese Weise wird das Werk auch künftighin als Kruppscher Besitz erhalten

---

Ein verlorener Sohn.

9 Erzählung von A. N.

Als am Nachmittage Mr. Thomas bei ihm eintrat, erhob sich Rudi sehr ehrerbietig, so schwer ihm dies auch noch immer bei seiner Schwäche wurde, allein seine Augen hatten wieder jenen finstern, fast menschenfeindlichen Blick, welchen die rauhen Erfahrungen des Lebens, vor allem aber das uneingestandene Bewußtsein eigener Schuld hinein gelegt hatten.

Der Referend Mr. Thomas (so ist der Titel der englischen und amerikanischen Geistlichen) reichte dem Gast seiner Kinder freundlich die Hand und drückte ihn in seinen Sessel zurück.

„Sitzen bleiben, mein Freund!" sagte er und schob sich einen Stuhl heran, „Sie sind sehr krank gewesen, seit wir uns sahen, wie meine Tochter mir sagte. Fühlen Sie sich denn besser?"

„Ich danke Ihnen, Mr. Thomas, es geht mir körperlich sehr gut, Herr und Frau Morton sind in ihrer Güte für mich so rührend. . ."

Rudi stockte unwillkürlich. Die Thränen saßen ihm im Halse. Wie schwach er doch noch war.

„Es macht ihnen Freude, Sie herauszupflegen," sagte der Prediger einfach, „meine Kinder sind treue Nachfolger des Herrn Christus, der uns allen befohlen hat, uns unter einander lieb zu haben."

Rudi schwieg und sah zu Boden.

„Jetzt weiß ich, was Sie denken, mein Freund," fuhr der alte Herr mit einem feinen Lächeln fort, „soll ich's Ihnen sagen? Da kommt nun dieser Pastor und will mich bekehren, ich will aber nicht ein Mucker und Duckmäuser werden, und der alte Schwätzer hätte zu Hause bleiben konnen und mich in Ruhe lassen!"

Rudi war sehr rot geworden; es waren ja fast wörtlich seine Gedanken gewesen, welche der Prediger ihm wiedergegeben hatte.

Als er noch immer nichts sagte, begann Mr. Thomas aufs neue: „Seien Sie unbesorgt, ich werde Sie nicht quälen; nur etwas möchte ich Sie fragen: Haben Sie den festen Willen, ein anderer Mensch zu werden? Sie haben ja meinen Kindern ein wenig von Ihren bisherigen Lebensführungen erzählt und brauchen mir gegenüber nichts zu wiederholen, aber dies eine muß ich wissen: „Sind Sie gesonnen, sobald sie gesund sein werden, zu arbeiten?"

„Wie soll ich? Ich habe ja alles versucht, es glückte mir nichts, ich bin jetzt auch zu schwach dazu!" murmelte Rudi scheu.

„Das ist keine Antwort, mein Junge. Auf Ihre momentan geschwächte Gesundheit würde man natürlich Rücksicht zu nehmen haben. Aber es giebt auch Arbeit für schwache Leute, und da ich viel in der Welt herumkomme, so könnte ich Ihnen vielleicht einen Erwerb verschaffen! Wählerisch dürfen Sie dann freilich nicht sein. Sie müssen wollen."

Finster blickte der Kranke vor sich hin. Arbeiten, wieder sich schinden und plagen, sollte das so fortgehen.

„Ueberlegen Sie sich die Sache, mein Freund!" sagte der Prediger und stand auf. „Wenn Sie an Ihre Eltern denken, wird der Entschluß Ihnen leichter werden!"

„Meine Eltern sind beide tot!"

„Armer Bursche, haben Sie sie gar nicht gekannt?"

„O doch, meine Mutter starb erst vor ungefähr sieben Jahren!"

„So erinnern Sie sich ihrer genau, möchten Sie ihr nicht gern droben im Himmel wieder begegnen?"

Rudi schwieg.

„Vermutlich glauben Sie an keinen Himmel und an keinen Gott, nicht wahr, Sie finden, daß ein kluger Mann an solche Märchen gar nicht glauben kann? Es ist ja heutzutage Mode geworden, daß man nur noch an sich selbst glaubt, usw. Na, lassen wir das! Ich bin heute nur hier, um Ihnen für Ihren irdischen Lebensweg zu raten, so gut ich kann, vorausgesetzt, daß Sie überhaupt Ratschläge wünschen?"

„Gewiß, ich bin Ihnen ja sehr dankbar," murmelte der in die Enge getriebene Rudi.

Mr. Thomas sah nachdenklich vor sich nieder und strich sich seinen langen Bart.

„Um Ihnen raten und helfen zu können, muß ich Sie zuvor ein wenig examinieren," sagte er dann. „Arbeiten wollen Sie also?"

„Ja, gewiß, wenn ich . . ."

„Schon gut, lassen wir das Wenn und das Aber einmal bei Seite! Wann sind Sie herüber gekommen?"

„Im Frühling werden es drei Jahr."

„Wie alt sind Sie jetzt?"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bleiben, wie es dem Wunsche meines Mannes entspricht. Die persönlichen Beziehungen zur Fabrik aufrecht zu erhalten, die Fürsorge für die Werkangehörigen, Beamte wie Arbeiter, im Sinne und Geiste des Entschlafenen weiter zu führen und zu pflegen, wird uns stets am Herzen liegen."

Vom Bau des Völkerschlacht-Denkmals. Im Jahre 1902 sind für das Ruhmesdenkmal der deutschen Befreiung vom Patriotenbunde 140 000 M, insgesamt aber 380 000 M bis jetzt, verausgabt worden. Auch im Jahre 1903 sollen die Arbeiten einen schnellen Fortgang nehmen und die Mittel hierzu durch eine Geldlotterie erbracht werden. Lose à 3 M zu der vom 11. bis 14. Februar d. J. stattfindenden ersten Ziehung sind in allen Losgeschäften zu haben.

Berlin, 22. Jan. Die Verminderung der Eheschließungen in Berlin hat im Jahre 1902 fortgedauert. Bis 1900 hatte sich dort die Zahl der Eheschließungen auf 20 756 erhöht, im Jahre 1901 aber war ein Rückgang auf 19 838 eingetreten. Das eben zu Ende gegangene Jahr 1902 hat nun noch weniger Eheschließungen gebracht, nur noch 19 138. Diese weitere Verminderung der Eheschließungen fällt um so schwerer ins Gewicht, da die Bevölkerung Berlins sich in derselben Zeit weiter vermehrt hat. Die Eheschließenden waren im Jahr 1900 noch reichlich 22, dagegen 1902 nur noch rund 20 auf je 1000 Personen der durchschnittlichen Bevölkerung.

Nürnberg, 30. Jan. Heute morgen stürzte am Spittlerthor auf einer Strecke von etwa 10 m das alte Stadtthor in den Graben hinab. Der Magistrat hat eine sorgfältige Untersuchung der ganzen Stadtmauer beschlossen.

Ein interessanter Prozeß steht der Stadt Bayreuth bevor. Vor kurzem war in der Fabrik des Herrn Hensel Feuer ausgebrochen. Ein städtischer Bediensteter hatte nun die Wasserleitung anstatt sie auf Hofdruck zu stellen, abgestellt; Hensel erhebt nun Schadenersatzklage gegen die Stadt, da infolge des durch das Verthun hervorgerufenen Wassermangels der Brand größere Ausdehnung angenommen habe. Dem Ausgang des Prozesses sieht man mit lebhaftem Interesse entgegen.

Straßburg, 29. Jan. In Mutzig wurde die Salomon'sche Oelfabrik durch ein Schadenfeuer zerstört. Große Quantitäten Oel, die in dem Keller des Etablissements lagerten, sowie 200 Doppelzentner Repssamen wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf ca. 200 000 M.

Dem österr. Ministerpräsidenten Körber ist es mit seinen wiederholten Bemühungen um einen Ausgleich in der Sprachenfrage zwischen Tschechen und Deutschen genau so gegangen, wie wir ohne jegliche Prophetengabe schon vorausgesagt haben. Die Tschechen wollen ihre maßlosen Forderungen unbedingt durchsetzen, womit sich die Deutschen unmöglich einverstanden erklären können, und als der Ministerpräsident noch Miene machte, wenigstens einigermaßen den Tschechen weiter entgegenzukommen, als in seinem eigenen Entwurf, da verwahrten sich die Deutschen ganz energisch und nun bleibt es wieder einmal beim Alten. Das österr. Abgeordnetenhaus arbeitet übrigens z. Zt. ohne Obstruktion, die aber beim Heeresbudget bald wieder von den Tschechen betrieben werden wird.

Die Venezuela-Angelegenheit tritt allmählich doch in ein befriedigenderes Stadium ein. In Washington fand am 27. Jan. die erste Besprechung zwischen den diplomatischen Vertretern der beteiligten Parteien betreffs der von Venezuela zu leistenden Entschädigungszahlungen statt. Die Konferenz nahm einen günstigen Verlauf; Bowen, der Vertreter Venezuelas, gab entgegenkommende Erklärungen ab. — Zum Bombardement des venezoelanischen Forts San Carlos seitens des deutschen Blockadegeschwaders liegt endlich auch eine Aeußerung der offiziösen „Nordd. Allgem. Ztg." vor. Diese post festum erfolgte Kundgebung des Berliner Regierungsblattes bringt freilich nichts Neues mehr über jenen kriegerischen Vorgang, sie bestätigt eigentlich nur, daß die Beschießung des Forts erst infolge eines ganz grundlosen Geschützangriffes desselben auf das Kanonenboot „Panther" erfolgte.

Noch immer will es in Marokko nicht zu der signalisierten Entscheidungsschlacht zwischen den Sultanstruppen und dem Heere des Thronprätendenten Bu-Hamara kommen. Beide Teile stehen sich beobachtend beim Sebufluße in der Nähe von Fez gegenüber.

In Südafrika sind bedeutsame militärische Neuerungen von der britischen Regierung verfügt worden. Vom 1. Febr. ab giebt es für alle Truppen in Britisch-Südafrika vom Zambesi bis zum Kap ein einziges Oberkommando. Oberstkommandierender wird General Lättleton sein; zu seinem Hauptquartier ist Pretoria bestimmt worden. Aus diesen Maßnahmen geht die Absicht der englischen Regierung hervor, Britisch-Südafrika wie eine einzige Provinz zu behandeln.

Amsterdam, 30. Jan. Zur Zeit befinden sich etwa 300 Lokomotivführer und Heizer der Staatsbahngesellschaft im Ausstand. Der Reiseverkehr ist in Amsterdam vollständig aufgehoben. Besucher der hiesigen Börse, die von Rotterdam kamen, wurden in Gouda ersucht, zurückzukehren, um eine Anhäufung von Wagenmaterial in Amsterdam zu vermeiden. Die Zeitungen werden mit Automobilen in die Provinz befördert. Man erwartet einen allgemeinen Ausstand der Eisenbahnangestellten.

Antwerpen, 19. Jan. Vorgestern verhaftete die hiesige Polizei an Bord des Dampfers „Kroonland" kurz vor dessen Abfahrt nach Newyork den früheren Kassierer Wick vom Stadttheater in Krefeld, der zum Nachteile der von ihm verwalteten Kasse arge Betrügereien verübt hatte. Der 51jährige Mann, der verheiratet und Vater von 4 Kindern ist, hatte die Flucht von Krefeld in Begleitung der 19 Jahre alten Schauspielerin Frida von H. unternommen, die von dem die Verhaftung des W. bewerkstelligenden Geheimpolizisten Colard gleichfalls arretiert und in sicheren polizeilichen Gewahrsam gebracht wurde. Wick, der für sich und seine Geliebte Billete auf die Namen Herr und Frau Walter genommen hatte, befand sich bei seiner Verhaftung im Besitze von noch 2270 M, sowie eines geladenen sechsläufigen Revolvers. Der Geheimpolizist Colard ist derselbe, der auch vor ca. 14 Tagen den flüchtigen Kopperberger aus Würzburg dingfest machte, nachdem dieser ihm für seine Freilassung vergeblich 8800 M angeboten hatte. Diese Verhaftung war eine um so bemerkenswertere Leistung gewesen, als hier von Seiten der deutschen Behörden keinerlei Anzeige gegen K. eingelaufen und Herr Colard lediglich deshalb gegen den Mann vorgegangen war, weil er auf seinem Gesichte den Ausdruck eines bösen Gewissens gelesen hatte. Vor diesem Colard mögen sich alle Leute, die via Antwerpen durchzubrennen beabsichtigen, in Acht nehmen. Der äußerst harmlos und treuherzig aussehende Mann besitzt eine wahrhaft erstaunliche Geschicklichkeit im Aufspüren von flüchtigen Verbrechern, und für in dieser Hinsicht der deutschen Justiz geleistete Dienste ist ihm vor ca. 2 Jahren der preußische Kronenorden verliehen worden. Die Verhaftung Kopperbergers trug ihm außerdem eine Rangerhöhung ein, eine gleichfalls wohlverdiente Belohnung. Bemerkt sei übrigens, daß der verhaftete Kopperberger an der Schußwunde, die er sich auf dem Polizeibureau beigebracht hatte, gestorben ist. Die Wunde war zwar an und für sich nicht lebensgefährlich, aber K. verweigerte die Annahme jeder Nahrung, und das führte denn schließlich die Katastrophe herbei.

New-York, 28. Jan. In einer Gießerei in Jniston (Alabama) flog ein Kessel in die Luft; 6 Personen wurden getötet und 20 verletzt.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Jan. Seine Majestät der König ist von Berlin heute Freitag Vormittag wieder hier eingetroffen.

Am Donnerstag dieser Woche ist die Ständeversammlung wieder zusammengetreten. Die Kammer der Abgeordneten hat sich zunächst mit einer Reihe von Petitionen befaßt und wird dann die Schulgesetznovelle zu Ende beraten. Da es sich um den heikelsten Punkt, um die Schulaufsichtsfrage, handelt, dürfte es wegen dieser Sache zu lebhaften und längeren Debatten kommen. Der nunmehr mit Ausnahme des Etats der Verkehrsanstalten vollständig vorliegende Hauptfinanzetat ist von der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses bereits in Angriff genommen worden. Ob aber diese Kommission ihre Arbeiten so rasch fördern kann, daß die II. Kammer ununterbrochen Sitzungen halten kann, ist bereits bezweifelt und dabei angekündigt worden, daß gegen Ende März eine Landtagspause eintreten werde, bis die Finanzkommission wieder genügend Stoff zur Plenarberatung vorbereitet habe. Eine solche Pause wäre in hohem Grad bedauerlich und wenn es ohne eine solche Pause nicht abgeht, ist es schwer verständlich, warum der Landtag nicht etwa 10—12 Tage später einberufen worden ist. — In der Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten wollten die Mitglieder der Volkspartei das Defizit dadurch beseitigen, daß sie eine Reihe von Staatseinnahmen, insbesondere das Erträgnis der Eisenbahn, Posten und Telegraphen und ebenso das Erträgnis aus den Staatswaldungen bedeutend höher veranschlagen wollten, als dies die Regierung gethan. Allerdings sind die Einnahmen der Staatseisenbahnen

---

„24 Jahr."

„Sind Sie während dieser drei Jahre immer Kellner gewesen?"

„Nein, ich war zuerst Schreiber in einem Büreau, aber . . ."

„Sie blieben da nur kurze Zeit, und dann . . ."

„Und dann bin ich in einem Zirkus Stallmeister gewesen!"

„Und dann . . ."

„Stadtbahnwagen-Kondukteur!"

Rudi hatte sich mit finsterer Miene abgewandt. Weshalb dies Examen? Was ging Mr. Thomas seine Vergangenheit an?

„Und zuletzt Kellner," sagte der alte Herr freundlich, „nun, Sie haben sich ja in der Welt umgesehen, das steht fest; nun möchte ich noch wissen, was Sie leisten können. Verstehen Sie französisch?"

„Ich kann mich ein wenig unterhalten darin!"

„Hm, sind Sie auf einem Gymnasium gewesen?"

„Ja, aber nur bis zur Tertia bin ich gekommen, mein Vormund steckte mich in eine sogenannte Presse."

„Nun, er wird wohl seine Gründe gehabt haben."

Mr. Thomas schwieg einen Augenblick. „Besitzen Sie irgend welche Fertigkeiten, haben Sie musikalisches Talent„ zeichnen Sie?"

„Ich habe Talent zum Zeichnen, aber ich bin nie ausgebildet worden."

„So, es ist gut, daß Sie das offen sagen. Ich leugne nicht, daß es schwer halten wird, eine Thätigkeit für Sie zu finden — aber ich werde nachdenken! Ja so, da fällt mir etwas ein, Sie könnten vielleicht Setzer werden in unserer Vereinsdruckerei, was sagen Sie dazu? Wenn Sie sich gut führen, fände sich wohl später eine andere Beschäftigung! Nun, was meinen Sie?"

„Ja Mr. Thomas, ich kann Ihnen ja nur dankbar sein, ich will mir Mühe geben," stotterte Rudi halb erfreut und halb geärgert.

Mr. Thomas reichte ihm die Hand.

„Recht so, mein Junge, mehr kann man vorläufig nicht von Ihnen verlangen. Es ist schwer genug für einen, der in einen Sumpf gefallen ist, sich wieder herauszuarbeiten; aber sehen Sie, wir alle wollen ihnen ja helfen, und einer, von dem Sie nichts wissen wollen, der wäre auch bereit, Ihnen zu helfen! Also Mut gefaßt!"

Rudis bessere Hälfte fühlte plötzlich etwas wie erwachende Thatkraft über sich kommen. Er erwiderte des Predigers Händedruck herzlich.

„Sehen Sie, in Ihren Augen liegt jetzt ein Ausdruck, der mich hoffen läßt," fuhr Mr. Thomas fort. Er nickte ihm zu und verließ das Zimmer.

Rudi hatte von allen wohlgemeinten Reden des Predigers nur wenig erfaßt.

Seine ganze Seele war noch bei ihr, der jungen, reinen, frommen Frau, welche er durch seine unreine Leidenschaftlichkeit gekränkt hatte.

Ja, er hatte sie tief verletzt. Was nützte es, sich darüber hinwegtäuschen zu wollen! Blicke und Handküsse sprachen ja so laut oder lauter noch als Worte.

Und Ellen Morton war keine jener modernen Frauen, welche es leicht nehmen mit solchen Dingen. Ob sie ihn jetzt haßte und fürchtete, ob sie nie wieder in sein Zimmer kommen, mit ihm reden würde?

Ob vielleicht Herr Morton in gerechtem Zorn über den undankbaren Menschen ihm sagen würde, daß er nun sein Haus verlassen müsse?

Rudis Befürchtungen erfüllten sich nicht.

Zwar verstrichen einige Tage, ohne daß Ellen wieder sein Zimmer betrat, allein der kleine Dick erschien öfters und brachte Bücher und stärkende Eßwaren und sollte grüßen von Mama.

Auch Herr Morton war unverändert liebenswürdig.

(Fortsetzung folgt.)

Ein böses Mißgeschick ist der Inhaberin einer Wirtschaft in Falkenstein bei Frankfurt, einer Witwe mit 6 Kindern, widerfahren. Gestern war ein Vertreter einer Frankfurter Großbrauerei zu ihr gekommen, um die Bierrechnung einzukassieren; gleichzeitig weilte ein Falkensteiner Metzger, der einen Tausendmarkschein wechseln wollte, in der Wirtschaft. Der Metzger gab das Wertpapier einem Töchterchen mit dem Auftrage, es der in der Nebenstube befindlichen Mutter zu bringen. Das Kind führte den Auftrag auch aus. Der mit Aufräumen beschäftigten Wirtsfrau passierte nun das Unglück, daß sie mit den wertlosen Papierschnitzeln auch den Tausendmarkschein in das Ofenfeuer warf, wo er total verbrannte. Der Verlust ist für die Frau unerschwinglich.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sowie der Posten und Telegraphen im Steigen begriffen, aber durch willkürliche Erhöhung der mutmaßlichen Einnahmen wird ein wirkliches Defizit doch nicht beseitigt und die allgemeine Geschäftslage ist doch nicht so rosig, daß man um eine Staatsanleihe voraussichtlich herumkommen kann.

Stuttgart, 30. Januar. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute die Beratung der Volksschulnovelle bei Art. 4 wieder auf. Nachdem der Berichterstatter Prof. Dr. Hieber (D. P.) ein ziemlich ausführliches Referat erstattet und für den Antrag der Kommission eingetreten war und nachdem der Mitberichterstatter Frhr. v. Seckendorff (F. Vg.) sich für die Ortsschulaufsicht auch in Bezug auf die technische Seite ausgesprochen hatte, legte Domkapitular Stiegele den Standpunkt der kath. Kirche und des Zentrums in einer längeren Rede dar, in der er sich für die geistliche Schulaufsicht aussprach, die eine Garantie für die Aufrechterhaltung des religiös-christlichen Geistes in der Volksschule und im Interesse der Gemeinde, der Familie und der Lehrer gelegen sei. Prälat Demmler (F. Vg.) bemerkte, es handle sich um 2 Fragen: 1) ist die Ortsschulaufsicht überhaupt nötig? und 2) wer ist vom Staate mit der Ortsschulaufsicht zu betrauen? Die erste Frage bejahte der Redner, doch wünschte er eine Ausscheidung der technischen Schulaufsicht, wodurch der schwerste Stein beseitigt werde, über den die Lehrer und die Ortsschulinspektoren am meisten gestolpert seien. In der zweiten Frage betonte der Redner, daß er das Prinzip der geistlichen Schulaufsicht nicht durchlöchern wolle, daß es aber nötig sei im Interesse der Kirche und der Schule, dort, wo ein größeres geistliches Amt und ein größeres Schulinspektorat vorhanden sei, den Ortspfarrer nicht mit dem Ortsschulinspektorat zu betrauen. Schmidt-Maulbronn (Vp.) trat für seinen Antrag ein, der dahin geht: Die Ortsschulbehörden sind teils dem Oberamt, teils dem Bezirksschulaufseher, teils dem gemeinschaftlichen Oberamt in Schulsachen untergeordnet. Der Redner will also von einem Ortsschulinspektor nichts wissen. Zum Schluß ergriff noch Minister v. Weizsäcker das Wort. Er betonte seine Uebereinstimmung mit dem Antrage der Kommission und trat für geistliche Ortsschulaufsicht ein, deren Annahme im ganzen Lande beruhigend wirken würde und die auch einer absoluten Notwendigkeit entspreche. Die Kommission befinde sich auf dem Wege, der zum Ziele führe.

Stuttgart, 30. Jan. Ein gerichtlicher Augenschein fand heute vormittag in Cannstatt an der Unglückstätte statt, wo am Samstag Nachmittag das Motorunglück passierte. Anwesend waren vom Gericht Staatsanwalt Dr. Bleß und Untersuchungsrichter Maurer, als Vertreter des Regiments Eskadronchef Frhr. v. Gültlingen, ferner waren anwesend der Besitzer des Automobils Dr. Jenne aus München und dessen Rechtsbeistand Rechtsanwalt Friedr. Haußmann. Der Führer des Automobils, der sich in Untersuchungshaft befindet, wurde von 2 Fahndern auf die Unglücksstätte begleitet. Da er der deutschen Sprache nicht mächtig ist, stand ihm ein Dolmetscher zur Seite. Als Sachverständiger war Ingenieur Bälz von der Daimler-Motorgesellschaft geladen, der mit einem Motorwagen in verschiedenen Tempos an der Gerichtskommission vorbeifuhr.

Heilbronn, 27. Jan. Dem Vernehmen nach hat seinerzeit das hiesige Bankgeschäft Gumbel aus der Konkursmasse des ehemaligen Bankdirektors Fuchs in Heilbronn dessen Lebensversicherungspolice, lautend auf 50 000 ℳ, um den Preis von 25 000 Mark gekauft. Nachdem nun Fuchs im Zuchthause gestorben, hat die Versicherungsgesellschaft dem Bankhaus Gumbel die 50 000 ℳ anheimzuzahlen.

Rottweil, 29. Jan. In Dautmergen wurde gestern mittag die Witwe Haller, welche ein Haus allein bewohnte, in der Küche gänzlich entkleidet tot aufgefunden. Die Räumlichkeiten waren durchstöbert. Es scheint ein Raubmord vorzuliegen. Wie lange die Frau schon tot ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Die Staatsanwaltschaft Rottweil hat sich an Ort und Stelle begeben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

(Aus dem Staatsanzeiger.) Seine Majestät der König hat unterm 27. ds. eine Anzahl militär. Beförderungen verfügt. U. a. sind befördert: vom Landwehrbezirk Calw: der Vizefeldwebel Eisenbach zum Leutnant der Reserve des 10. Infanterie-Regiments Nr. 180, der Vizewachtmeister Lemppenau zum Leutnant des Dragoner-Regiments Nr. 26.

Gräfenhausen, 31. Jan. In vergangener Nacht brach kurz nach Mitternacht in der Scheune des Gottfried Schempf, Goldarbeiters in Obernhausen Feuer aus, welches sowohl diese als auch das angebaute Wohnhaus in Asche legte. Ueber die Entstehungsursache ist zur Stunde näheres noch nicht bekannt.

Wildbad, 29. Jan. Heute abend hielt Hr. Dietrich, Sekretär der Gewerbekammer in Reutlingen, im hiesigen Gewerbeverein einen interessanten Vortrag über „Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert." Wir behalten uns vor, auf diesen Vortrag ausführlicher zurückzukommen.

Pforzheim, 29. Januar. Abschluß neuer Handelsverträge betreffend. In einer am Donnerstag den 22. ds. Mts. von der Handelskammer einberufenen Interessentenversammlung der Edelmetallindustrie, an welcher außer einer Anzahl hiesiger Firmen auch Vertreter der Branche von außerhalb teilnahmen, wurde der Beschluß gefaßt, die Wünsche der deutschen Edelmetallindustrie für den Abschluß der neuen Handelsverträge bei den maßgebenden Faktoren der Reichsregierung durch eine dreigliedrige Kommission persönlich vortragen und begründen zu lassen. Dieser Beschluß dürfte wohl in Interessentenkreisen allseitigen Beifall finden.

Neuenbürg, 31. Januar. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden 45 Stück Milchschweine zugeführt und das Paar zu 18—27 ℳ verkauft. Alles verkauft.

Bestellungen auf den „Enzthäler"

für die Monate **Februar** und **März** werden von allen **Postanstalten** und **Landpostboten** entgegengenommen.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Konstantinopel, 30. Jan. In Yemen (Arabien) haben sich einige Stämme gegen die türkische Herrschaft erhoben. Ein deshalb erlassenes Irade befiehlt deren Bezwingung mit Waffengewalt.

Johannesburg, 30. Jan. In der gestrigen Sitzung der Bergwerkskammer teilte der Präsident mit, daß beschlossen worden sei, Fourteenstreams mit Johannesburg durch eine Eisenbahn zu verbinden.

Washington, 30. Jan. Dem Vernehmen nach hat der amerikanische Gesandte Bowen am zweiten Tage nach seinem Eintreffen den französischen Vertreter davon benachrichtigt, daß über die französischen Ansprüche auf derselben Grundlage verhandelt werden soll, wie über diejenigen der Verbündeten. Die Verhandlungen sollen nach Aufhebung der Blockade aufgenommen werden. Mit Rücksicht auf diese Zusicherung hat Frankreich in Unthätigkeit verharrt. Es heißt aber, falls den Verbündeten eine bevorzugte Behandlung zugestanden werden sollte, so werde Frankreich sofort Schritte thun, um seine Interessen in Venezuela zu schützen.

Reklameteil.

Im Verlage von Otto Weber, Heilbronn a. Neckar, erscheint eine ganz reizende Roman- und Novellensammlung unter dem Titel „Weber's Moderne Bibliothek", die wegen ihrer mannigfachen literarischen Vorzüge und ihrer originellen äußeren Ausstattung die allgemeinste Beachtung verdient. Etwa alle 14 Tage wird ein Band von ungefähr 128 Seiten zu dem billigen Preis von nur 20 ₰ ausgegeben. Bis jetzt liegen bereits 45 der hübschen Bände vor, denen weitere regelmäßig folgen. Jedes der Bändchen ist für sich abgeschlossen und einzeln käuflich. Die vortreffliche Ausstattung ist überaus ansprechend und eigenartig, das Papier schön weiß, der Druck groß und deutlich. „Weber's Moderne Bibliothek" eignet sich gleich gut als Haus- wie als Familienbibliothek und ist ohne Zweifel eine der besten und preiswürdigsten Sammlungen, die uns in dieser Art bekannt sind. Wir können deshalb den Bezug derselben nur angelegentlichst empfehlen. Jede Buch- und Colportagebuchhandlung nimmt Bestellungen entgegen, event. wende man sich direkt an Otto Weber's Verlag, Heilbronn a. Neckar.

Als absolut erstklassig im Theehandel kann die Firma Meßmer gelten. Wegen seiner Güte und Billigkeit bei Hoch und Nieder beliebt, wird Meßmer's Thee von Familie zu Familie weiter empfohlen. Probepackete 60, 80 ₰ u. ℳ 1.—

Mutmaßliches Wetter am 1. und 2. Februar.

Für Sonntag und Montag steht größtenteils bewölktes, aber nur zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht.

Gottesdienste in Neuenbürg

am **4. Sonntag nach dem Erscheinungsfest,** den 1. Febr.:

Predigt vormittags 10 Uhr (Mat. 8, 23—27; Lied Nr. 88); Dekan Uhl.

Christenlehre nachmittags 1½ Uhr für die Söhne: Stadtvikar Müller.

Montag, den 2. Febr., **Lichtmeßfeiertag,** mit Gottesdienst vorm. 10 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Der Gerichtsvollzieher **Eduard Kappler** von **Neuenbürg** wurde heute zum Gerichtsvollzieher der Gemeinden Oberniebelsbach, Unterniebelsbach und Arnbach und zum Stellvertreter des Gerichtsvollziehers von Unterlengenhardt bestellt.

Kappler behält seinen Wohnsitz in Neuenbürg bei.

Neuenbürg, den 29. Jan. 1903. Oberamtsrichter Doderer.

Gräfenhausen.

Die von den bürgerl. Kollegien unterm 23. Dez. v. Js. beschlossene

Festsetzung einer Baulinie

von Gebäude Nr. 136 an der Staatsstraße **Neuenbürg-Pforzheim** bis zur Markungsgrenze **Gräfenhausen-Neuenbürg** bei Parz. Nr. 6627, ist vom K. Oberamt am 24. Januar ds. Js. genehmigt worden.

Hievon werden die Eigentümer der in Betracht kommenden Grundstücke, nämlich Geb. Nr. 136, Par. Nr. 6637/1, 6636, 6635, 6634, 6633, 6632/1 u. 2, 6630/1 u. 2, 6629, 6628, 6627, 6645, 6646 und 6647, sowie die K. Straßenbauinspektion Calw, hiemit in Kenntnis gesetzt.

Den 30. Januar 1903.

Schultheissenamt.
Kircher.

Herrenalb.

Fahrnis-Verkauf.

Im Konkurse des **Hermann Beutter,** vormal. Stadtschultheißen in **Herrenalb** findet am

Montag den 2. Febr. 1903, von **vormittags 9 Uhr** ab

und erforderlichenfalls am darauffolgenden Tage **die Fortsetzung des Fahrnisverkaufs** statt, wobei etwa 15 Zimmereinrichtungen, Betten und sonstige Haushaltungsgegenstände gegen Barzahlung versteigert werden.

Den 24. Januar 1903. Konkursverwalter: Bezirksnotar Oberdorfer.

Neuenbürg.

Unterzeichnete erlaubt, die geehrten Damen von hier und Umgebung auf den Kurs im

Musterzeichnen und Zuschneiden,

welcher im Februar in Wildbad abgehalten wird, aufmerksam zu machen und zur Teilnahme daran höflichst einzuladen. Der Schnitt sitzt tadellos und kann jedes nach Erlernung desselben seine Kleider selbst anfertigen. Bei genügenden Anmeldungen würde der Kurs hier gehalten.

Rosa Rufner, Zuschneidlehrerin.

Wildbad.

Ca. 100 Ztr.

Heu u. Oehmd

in den Scheuern am Charlottenweg lagernd, sind zu **verkaufen.**

Angebote sind bis **Donnerstag den 5. Febr., vormittags 11 Uhr** abzugeben bei

Kgl. Badinspektion.

Neuenbürg.

Einen Garten

hat billig zu verkaufen

C. Stolz.

Schwann.

Ein Ovalfaß

(weingrün), **1000 Liter haltend,** hat im Auftrag billig zu verkaufen

Karl König, Küfer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neusatz-Rothensol.

Der auf **Montag den 2. Februar d. J.** ausgeschriebene

Brennholz-Verkauf

findet mit Rücksicht auf den Brennholzverkauf in Dobel **nicht** nachm. 3 Uhr sondern **vormittags 10 Uhr** statt.

Den 30. Januar 1903.

Schultheiß **Knöller.**

Calmbach.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am

Dienstag den 10. Februar ds. Js.
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus zu Calmbach aus ihrem Kälbling, Abt. 15 Sämling und 6 Buchbusch:

75 Stück tann. Langholz III. und IV. Kl. 22,58 Fm.,
250 „ „ dto. V. Klasse 38,97 Fm.,
618 „ tann. und ficht. Baustangen I.—IV. Klasse,
905 „ „ „ „ Hagstangen I.—IV. Klasse,
2260 „ „ „ „ Hopfenstangen I.—V. Klasse,
1355 „ „ „ „ Rebstecken I. und II. Klasse,
495 „ „ „ „ Bohnenstecken; ferner:
1 Rm. buch. Scheiter, 30 Rm. buch. Anbruch,
4 „ „ Prügel, 2 Rm. Nadelholzscheiter,
13 „ Nadelholzprügel, 54 Rm. Nadelholz-Anbruch,
40 „ „ Reisprügel, 10 Rm. buch. Reisprügel.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 30. Januar 1903.

Schultheiß **Häberlen.**

Waldrennach.

Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 3. Februar ds. Js.
vormittags 11 Uhr

kommen aus hiesigem Gemeindewald im Anschluß an den staatlichen Langholz-Verkauf im Gasthaus zum „Rößle" zum Verkauf:

Stangen und **Fichten:**

Baustangen I.—III. Kl. 78 St., Hagstangen I.—III. Kl. 357 St.,
Hopfenstangen I. u. II. Kl. 615 St., IV. u. V. Kl. 335 St.,
Rebstecken I. Kl. 60 St.

Tannen:

Baustangen I.—III. Kl. 155 St.,
Hagstangen I.—IV. Kl. 102 St.,
Hopfenstangen I.—V. Kl. 102 St.,
Rebstecken I. Kl. 25 St.

Schöne Ware, Abfuhr sehr günstig.

Den 29. Januar 1903.

Schultheißenamt.
Scheck.

Formulare aller Art
Rechnungen
Briefbogen mit Firma
Wechsel u. Quittungen
Geschäfts-Couverts
Mitteilungen
Plakate

Programme
Visite-
Empfehlungs-
Verlobungs-
Hochzeits-
Trauer-
Grabreden etc. etc.
Karten

sowie alle sonstigen im **amtlichen, geschäftlichen** und **privaten** Verkehr vorkommenden

Druck-Arbeiten

liefert billigst

C. MEEH
Buchdruckerei z. „Enzthäler."

Für unsere **Nähmaschinen** unter **5 Jahre** / **Fahrräder** unter **2 Jahre** **Garantie**
zu **konkurrenzlos** billigen Preisen **suchen** wir **solvente Vertreter** und geben Probemaschinen einzeln ab.

Sport, Maschinen- und Fahrrad-Werke Chorinski, G. m. b. H. Berlin, Auguststrasse 19.

Darlehenskassen-Verein Engelsbrand

e. G. m. u. H.

Bilanz pro 31. Dezember 1902.

Kassenbestand		ℳ 1062.41.	Guthaben der Ausgleichstelle	ℳ 1492.21,
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnung		„ 7252.—.	Anlehen	„ 17045.—,
Darlehen		„ 16864.53.	Sparkasseneinzahlungen	„ 6159.46,
Stückzinse		„ 934.18.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	„ 732.51,
Wert des Mobiliars		„ 160.—.	Reservefonds des Vorjahrs	ℳ 638.10
Sonstiges		„ 80.50.	Hiezu Reingewinn des Vorjahrs	ℳ 197.—
		ℳ 26353.62.	Hievon ab heuer beschlossene Dividende	ℳ 24.88
Davon ab Passiva		„ 26239.40.		ℳ 172.12
ergiebt sich heuer Gewinn	ℳ 114.22.			„ 810.22.
				ℳ 26239.40.

Umsatz: Einnahmen: 26007,67 ℳ Ausgaben: 24945,26 ℳ
Mitgliederzahl: fernd 63, Abgang 6, Zugang 5, heuer 62 Mitglieder.

Z. B.
Vorsteher: Schultheiß **Schaible.**

Gesucht

für ein großes Saison-Hotel zu Anfang April eine im **Nähen und Bügeln** bewanderte

Weißzeugverwalterin,

die einige Mädchen zur Unterstützung hat. Derselben liegt nebenbei die Beaufsichtigung der Waschküche ob.

Anerbieten mit den Abschriften der Zeugnisse, Photographie und Altersangabe befördert die Exped. ds. Bl. unter **Chiff. 136.**

Silberarbeiter-Lehrlinge
und
Polissenen-Lehrmädchen

unter günstigen Bedingungen auf Ostern gesucht bei

Mohr & Kauderer,
Silberwarenfabrik,
Pforzheim, Zerrennerstr. 20.

Hausfrauen
kaufet nur
Regenten-Kaffee
in
Original-Packeten
à ½ und 1 Pfund
mit
Gratiszugaben

von **feinsten (Porzellan) Kaffee u. Speise-Servicen,** (Bier-, Glas-, u. Ess-Servicen) **à 60, 65, 70, 75, 80, 90, 100** Pfg. per ½ **Pfund.**

Erhältlich bei **Wilhelm Rieth,** Birkenf.

Preisliste für Wiederverkäufer erhältlich durch: Deutsches Kaffee-Import-Haus G. m. b. H. Bremen-Moncheis-Hamburg.

Keuch- u. Krampf-
husten, sowie **chron. Katarrhe,** finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.**

In Beut. à 25 u. 50 ₰ u. i. Schacht. à 1 ℳ in d. Apotheken Neuenbürg und Herrenalb.

Es giebt nichts Besseres

gegen jeden Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza, auch Krampfhusten 2c. als

Carl Nill's allein echte
Spitzwegerich-
Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 ₰ mit dem Namen **Carl Nill** zu haben Neuenbürg bei: **C. Bürenstein Nachf., Felix Nall;** Dobel: **Gottfried König,** Gemeindepfleger; Herrenalb: **B. Brosius,** Cond.; Loffenau: **E. F. Schweikert;** Calmbach: **W. Locher.**

Neuenbürg.

Ein kleines, gut möbliertes

Zimmer

ist bis 1. März oder später zu vermieten.

Hafnersteige Nr. 23, 1 Tr. hoch.

Formulare

zu

Änderungsprotokoll

zum

Primärkataster

(bisher Güterbuchsprotok.)

empfohlen von

C. Meeh
Buchdruckerei zum Enzthäler.

Gesucht

werden **400 Mark** gegen doppelte Versicherung auf ein Grundstück und Bauplatz.

Schriftliche Anträge unter **Nr. 66** an die Expedition ds. Bl.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen u. alle and. Sorten Bettfedern, Neuheit u. beste Füllung garantiert! Preiswerte Bettfedern p. Pfd. für 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Echt chinesische Ganzdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 ℳ. Jedes beliebige Quantum geliefert gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. Herford F
№ 1424 in Westfalen.

Preis- u. Preislisten, auch über Bettstellen und fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht!

Statt jeder besonderen Anzeige:

Leontine Genssle
Christoph Schwalb
Verlobte

Neuenbürg Cannstatt
Januar 1903.

Wildbad.

50 Ztr. gutes

Heu und Oehmd

sind zu verkaufen. Näheres bei

C. Blumenthal sen.

---

600 Mk.

werden gegen gute doppelte Bürgschaft sofort oder per 1. April gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eingesandt.

Ein allgemeines Bedürfnis wäre es, wenn die verehrl. Stadtverwaltung dafür sorgen würde, daß dem großen Mißstand abgeholfen wird, die **Kutterkistchen in die Enz tragen zu müssen,** was, wenn es auch verboten ist, doch geschieht, denn wo soll man seine Küchenabfälle 2c. hinbringen, da ja die Dunglegen bei den Häusern inmitten der Stadt aus sanitären Gründen verboten sind? In anderen gleich großen Oberamtsstädten ist es längst üblich, daß ein Kehrichtmann je nach Bedürfnis 1—2 mal wöchentlich den Inhalt des Kutterkistchens abholt. Sicher würden sämtliche Interessenten gerne die sie hiefür treffende Gebühr bezahlen! Ein geeigneter Uebernehmer, der dies Geschäft als Nebenverdienst besorgen könnte, sollte nicht schwer zu finden sein.

Um baldige Abhilfe bitten

viele Hausfrauen!!!

„O Mütterlein!
Wo aus? wo ein?
Der Vater krank,
Der Bruder tot;
Das Leiden-Trank,
Die Not das Brot!
— — — — — —
— — — — — —".

„Still, Kinder, still:
Wie Gott es will!
Vertraut auf Gott;
Er hilft in Not!"

Bernbach, den 28. Jan. 1903.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.